

# Schwarzwaldecho

HEIMATBOTE FÜR DEN BEZIRK NAGOLD

SAMSTAG, 30. SEPTEMBER 1950

ÜBERPARTEILICHE HEIMATZEITUNG

6. JAHRGANG / NR 153

## Nordkorea will Feindseligkeiten einstellen

Truman kündigt Kapitulationsaufforderung McArthurs an

TOKIO. Die nordkoreanische Regierung hat die UN ersucht, einen Waffenstillstand in Korea zu vermitteln. Der nordkoreanische Sender Pjoengjang verbreitete am Freitagfrüh eine Erklärung der nordkoreanischen Regierung, in der die UN um Vermittlung gebeten wurde, damit den Feindseligkeiten in Korea ein Ende gesetzt würde.

Der politische Ausschuss der UN-Vollversammlung hat am Freitag seine Besprechungen wieder aufgenommen. U. a. liegt ihm eine Resolution vor, durch die die UN-Truppen in Korea ermächtigt werden sollen, den 38. Breitengrad zu überschreiten.

Nunmehr haben auch die USA einen Plan zur Beilegung des Korea-Konfliktes ausgearbeitet, der ähnlich dem britischen die Schaffung eines freien unabhängigen und vereinigten Korea vorsieht. Die Einsetzung einer starken Kommission der UN und die Wahl koreanischer Vertreter, mit denen verhandelt werden soll, in geheimer direkter Wahl durch das koreanische Volk. Besondere Aufmerksamkeit müsse dem Problem des Wiederaufbaus in Korea gewidmet werden. Bei der Regelung der Koreafrage dürfe außerdem keine Nation bevorrechtigt sein. Die Ausarbeitung der Waffenstillstandsbedingungen will man den Militärs überlassen.

Präsident Truman gab am Donnerstag auf seiner allwöchentlichen Pressekonferenz zu verstehen, daß in Kürze mit einer Rundfunkerklärung des UN-Oberbefehlshabers in Korea, General McArthur, zu rechnen sei, in der dieser die Kapitulation der Nordkoreaner fordern werde. McArthur handle auf seine Anordnung in Übereinstimmung mit

den Stabschefs der amerikanischen Streitkräfte und der UN. Die Entschliebung der UN, die McArthur zu seinen Operationen im laume Korea ermächtigt, sei sehr umfassend gehalten und schließe eine Überschreitung des 38. Breitengrades nicht aus. Unterrichtete Washingtoner Kreise fassen diese Bemerkung Trumans als eine Andeutung dafür auf, daß die UN-Truppen den 38. Breitengrad überschreiten werden, wenn sich die Nordkoreaner nicht mit einer Kapitulation und UN-Kontrollen einverstanden erklären.

Truman sprach die Hoffnung aus, daß der Koreakrieg durch einen Frieden beendet werden könne, der für jedermann zufriedenstellend sei. Die USA dürften auch nach Beendigung des Koreakrieges mit ihren Verteidigungsanstrengungen nicht nachlassen.

Beamte des amerikanischen Außenministeriums vertreten die Ansicht, die neuerlichen Friedensbemühungen der Sowjetunion seien als entschlossener Versuch Moskaus, noch etwas aus der kommunistischen Niederlage in Korea zu retten, anzusehen. Das Ziel der Sowjets sei nicht, in erster Linie Frieden für Korea zu schaffen, sondern vielmehr die Wiederaufrüstungsbemühungen des Westens zu stoppen und die nichtkommunistischen Länder zu spalten.

## Thyssenhütte kann wieder arbeiten

Fessein für den Export-Schiffbau fallen

BONN. Die alliierten Hohen Kommissare stimmten in ihrer Sitzung am Donnerstag einem Vorschlag der Vereinigten Stahlwerke zu, in der August-Thyssen-Hütte in Hamburg einen größeren Betrag zu investieren. Die Hütte soll dadurch in die Lage versetzt werden, jährlich 600 000 t Roheisen und 117 000 t Siemens-Martin-Stahl zu produzieren. Die Alliierten wollen sicherstellen, daß die Investitionen nur dazu benützt werden, die genehmigte

Produktionshöhe wieder herzustellen. Die August-Thyssen-Hütte war im vergangenen November von der Demontageliste gestrichen worden, nachdem größere Demontagen vorgenommen worden waren. Seitdem hatte die Hütte ihre Produktion noch nicht wieder aufnehmen können. Wie es heißt, soll der Kredit an die August-Thyssen-Hütte in Höhe von 20 Millionen DM von der Regierung des Landes Nordrhein-Westfalen zur Verfügung gestellt worden sein, um damit die Produktion wieder anlaufen zu lassen.

Die Hohen Kommissare trafen dann Maßnahmen, um die Entscheidungen der New Yorker Außenministerkonferenz möglichst schnell zu verwirklichen. Die Arbeit der einzusetzenden Ausschüsse wird von den Hohen Kommissaren zusammengefaßt werden.

Ferner wurde das militärische Sicherheitsamt von den Hohen Kommissaren aufgefordert, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um sofort alle Beschränkungen hinsichtlich der Größe, Geschwindigkeit und Zahl der für den Export zu bauenden Handelsschiffe aufzuheben. Oeltanker, Banandampfer, Walfangschiffe und Schiffe zur Beförderung gemischter Ladungen sollen jetzt auch von deutschen Werften gebaut werden können.

## Ein Jahr „provisorische Volkskammer“

Weg zur „Volksdemokratie Sowjetzone“ nicht mehr weit

BERLIN. Die provisorische Volkskammer der Ostzone hat mit ihrer 21. Sitzung nunmehr die Legislaturperiode abgeschlossen. In einem Jahr verabschiedete sie 48 Gesetze, faßte 6 Resolutionen und nahm 11 Regierungserklärungen entgegen. Sämtliche Gesetze wurden „einstimmig“ angenommen, eine imponierende Gesetzesarbeit für ein Parlament, das von niemand gewählt worden ist.

Man muß sich darüber im klaren sein, daß diese Gesetze für einen Teil Deutschlands mit 18 Millionen Menschen verbindlich sind und verwirklicht werden. Die Volkskammer führt durch diese Gesetzesarbeit das von den Sowjets begonnene Werk der Sowjetisierung des östlichen Teils Deutschlands fort. Der ostzonale Ministerpräsident Otto Grotewohl sprach in der letzten Parlamentsitzung von einem „Kranz entscheidender Gesetze“, die geeignet seien, das Bild der Sowjetzone entscheidend zu verändern.

Im Verlauf des einen Jahres, in dem die provisorische Volkskammer tätig war, wurden mehr als 80 Abgeordnete, die zu über 90 Pro-

zent den bürgerlichen Parteien angehörten, gezwungen, ihre Mandate niederzulegen. Der größte Teil von ihnen mußte die Sowjetzone verlassen oder wurde verhaftet. In mehreren Fällen wurde die Immunität der Abgeordneten vom Staatssicherheitsdienst nicht beachtet, ja das Parlament sanktionierte die verfassungswidrigen Handlungen nachträglich. Der Weg zur Volksdemokratie Sowjetzone ist nicht mehr weit. Das neue Parlament, das am 15. Oktober gewählt wird, dürfte noch linientreuer als das bisherige sein.

## Indonesien 60. UN-Mitglied

Allgemeine Debatte der Vollversammlung abgeschlossen

LAKE SUCCESS. Die Vollversammlung der UN hat am Donnerstag durch Akklamation Indonesien als 60. Mitgliedstaat in die UN aufgenommen.

Am Donnerstagabend schloß Generalsekretär Trygve Lie die allgemeine Debatte der Vollversammlung mit dem Hinweis, daß die Vereinten Nationen in erster Linie für die Herstellung des Friedens und die Verhinderung des Krieges arbeiten müßten.

Trygve Lie erklärte, er wolle drei Artikel einbringen:

1. Die UN müssen und können ihre Fähigkeit, mit einer bewaffneten Aggression fertig zu werden, erfolgreich beweisen.
2. Mit den UN ist es immer noch möglich, die bestehenden Spannungen schrittweise zu verringern und mit geduldiger Arbeit auf einen Ausgleich der widerstrebbenden Interessen hinzuwirken.
3. Die Mitgliedstaaten sollten die UN und ihre Körperschaften in einem Programm zur

Hebung des Lebensstandards in der ganzen Welt einzusetzen.

## Erhard verhandelt mit Petsche

PARIS. Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, hatte am Donnerstagabend Besprechungen mit hohen Beamten des französischen Wirtschaftsministeriums. Erhard traf u. a. mit dem Chef der französischen Delegation bei der Schumanplan-Konferenz, Monnet, zusammen. Er wird während seines Pariser Aufenthalts außerdem mit Finanzminister Petsche zusammenkommen.

## Lohnerhöhungen

TÜBINGEN. Zwischen der Industriegewerkschaft Metall und den Fachverbänden der Metallindustrie ist eine Lohnvereinbarung für Württemberg-Hohenzollern zustande gekommen. Die Vereinbarung sieht eine Erhöhung des Ecklohnes von 1.12 DM auf 1.20 DM, also um 7,1 Prozent vor. Das neue Abkommen gilt bis 31. Januar 1951. Ab 1. Februar kann es mit einem Monat Frist gekündigt werden.

## Im vorletzten Stadium

Von unserem Bonner Dr. A. R.-Vertreter

Die alliierten Vorschläge über die Revision des Besatzungsstatuts werden die Themen eingehender Besprechungen der vier gemischten deutsch-alliierten Ausschüsse, des Bundeskabinetts, der Fraktionen und voraussichtlich auch einer Bundestagsdebatte sein. Der Bundeskanzler hat die Verhandlungen auf dem Petersberg über das neue Abkommen mit gutem Grund langwierig und schwierig genannt, denn die Forderungen der Alliierten, deren Erfüllung die Voraussetzung der Erleichterungen der alliierten Kontrollen sein soll, werfen sehr schwere Probleme auf.

Vor allem die Anerkennung der Vorkriegsschulden und der aus der wirtschaftlichen Hilfeleistung nach dem Krieg entstandenen Verpflichtungen bedarf der Klärung im einzelnen. Dabei werden die Verminderung des Gebietsumfanges, die Belastung mit den Kriegsschäden, die Abnahme des Volksvermögens ebenso wie die Frage der Anrechnung des von den Alliierten in Besitz genommenen deutschen Auslandsvermögens auf die deutschen Auslandsschulden eine bedeutende Rolle spielen. Die sehr rohe Schätzung der deutschen Verbindlichkeiten auf fast 16 Milliarden DM läßt erkennen, welche elementaren Probleme aufgeworfen worden sind, und wenn in Regierungskreisen als das Ziel der Besprechungen die Definierung des Möglichen und Tragbaren genannt wird, wird dieses Ziel nicht leicht zu erreichen sein.

Auf der anderen Seite werden nach allgemeiner Auffassung der Regierung diesen deutschen Verpflichtungen erhebliche Erleichterungen im Besatzungssystem gegenüberstehen. Zwar sind bei einem Hauptpunkt, dem Einspruchsrecht der Hochkommission gegen Gesetze des Bundestags und der Landtage die deutschen Hoffnungen nicht in Erfüllung gegangen, daß die Besatzungsmächte auf diese Oberhoheit über die deutsche Gesetzgebung verzichten würden. Nur die Einspruchsfrist von drei Wochen, die der Hochkommission bis jetzt zusteht, soll wegfallen, so daß die beschlossenen Gesetze sofort gültig werden, aber das auch weiterhin bestehende Recht der Hochkommission, jedes deutsche Gesetz zu annullieren, wenn es ihrer Ansicht nach den Besatzungszielen widerspricht, ist eine Generalklausel, die nicht gut von einem Fortschritt auf diesem Gebiet sprechen läßt. Denn es liegt nach wie vor einseitig bei dem Petersberg, zu bestimmen, wann sich ein deutsches Parlament in Gegensatz zu den Besatzungszielen setzt, und gerade an diesem Punkt wird bitter empfunden, daß nicht durch die Einsetzung einer gemischten Schiedsstelle eine Gegenseitigkeit erreicht worden ist.

Auch die Nichtzulassung deutscher Botschaften in den Hauptstädten der Besatzungsmächte bleibt nach Auffassung der Regierung ein Minuspunkt des alliierten Programms. Denn diese Bestimmung unterstreicht, daß nach wie vor die Hochkommissare die Mittler zwischen der Bundesregierung und den drei wichtigsten Mächten sein werden. Der Bundeskanzler hat gerade diesen Umstand, daß er in keinen direkten Kontakt mit den westlichen Regierungen treten darf, besonders bitter empfunden und aus seiner Meinung, daß dieser Zustand bei einer Revision geändert werden solle, auch vor der Öffentlichkeit nie einen Hehl gemacht. Dr. Adenauer hat darauf hingewiesen, daß er in dieser Lage niemals umfassend über die Absichten und die Ansichten gerade der Mächte informiert sei, die für die Bundesrepublik am wichtigsten sind; dennoch ist diese Lage nicht geändert worden.

Dagegen sind die angekündigten Erleichterungen auf wirtschaftlichem Gebiet unverkennbar. Vor allem der Wegfall der Generalklausel des Vorbehalts gegen alle inneren deutschen Maßnahmen, welche Paragraph 2 h des Besatzungsstatuts bedeutet hat, wird sehr wohlthuend empfunden. Mit diesem Paragraphen ist z. B. das Veto gegen die Einkommensteuersenkung verbunden gewesen, ein Beweis, welche Einspruchsmöglichkeiten in ihm beschlossen liegen. Auch die Aussichten auf erhebliche Milderung hinsichtlich der verbotenen und beschränkten Industrien werden nach den Erklärungen der Hochkommissare als günstig bezeichnet, und so scheint diese Revision vor allem auf dem wirtschaftlichen und weniger auf dem politischen Gebiet Fortschritte zu bringen. Aber es wird auch hier sehr darauf ankommen, daß nicht noch weiter unnötiger Zeitverlust entsteht, weil das nur neuen Aerger und Verdruß schafft.

Im allgemeinen allerdings kann von deutscher Seite nur der Kommentar des französischen Hochkommissars unterstrichen werden, daß diese Revision und das aus ihr hervorgehende zweite Petersberg-Abkommen nicht der letzte, sondern erst der vorletzte Schritt sei. Man geht mit den Alliierten durchaus darin einig, daß es sich nur um eine Zwischenlösung handeln kann. Allerdings ist oft die Frage zu hören, warum man sich nicht jetzt schon zur Endlösung entschlossen habe, die nach Wunsch des Kanzlers im Ersatz des Besatzungsstatuts durch zweiseitige Staatsverträge begrienen soll.

## McArthur übergibt Seoul

UN-Truppen nähern sich 38. Breitengrad

SEOUL. Der Oberbefehlshaber der Streitkräfte der UN in Korea, General McArthur, übergab am Freitag dem Präsidenten der Republik Korea, Syngman Rhee, die südkoreanische Hauptstadt Seoul. Vorher fand eine große Siegesparade statt.

Nach bisher unbestätigten indischen Rundfunkmeldungen hat der Oberkommandierende der nordkoreanischen Armee, Ministerpräsident Kim Il-sung, seinen geschlagenen Truppen den Befehl erteilt, sich hinter den 38. Breitengrad zurückzuziehen. Die Einheiten der UN dürften in Kürze bereits an einzelnen Stellen den Breitengrad erreicht haben.

In Südkorea rücken die alliierten Truppen weiter nach Westen vor, haben Taejon erobert und Chonju, etwa 50 km von der Westküste erreicht. Alliierte Flugzeuge konzentrierten ihre Angriffe auf strategische Ziele in Nordkorea.

## Französische Territorialgarde

Zur Verstärkung der Zivilverteidigung

PARIS. Das französische Kabinett beschloß am Donnerstag zur Verstärkung der französischen Zivilverteidigung eine Territorialgarde zu bilden, die ungefähr der britischen Heimatwehr des zweiten Weltkrieges entsprechen soll. Die Hauptaufgaben der neuen Verteidigungsorganisation werden die Sicherung der Nachrichtenverbindungen, der Kampf gegen das Einsickern ausländischer Elemente, die Verhinderung von Sabotageakten und die Aufrechterhaltung der Ordnung sein. Es ist beabsichtigt, die Territorialgarde örtlich aufzustellen und alle Bürger an der Verteidigung des Landes gegen Guerillas bei feindlichen Landungen und im Luftschutz zu beteiligen. Auf dem Lande sollen sie mit der Gendarmrie oder den Landjägern zusammenarbeiten, in den Städten von den Fabriken und Großbetrieben aufgestellt werden.



In Düsseldorf kam es zu ernsthaften Zwischenfällen zwischen der Polizei und kommunistischen Demonstranten, die gegen die Beschlagnahme des KPD-Hauses in Düsseldorf protestieren wollten. Wenige Minuten nach der Aufnahme wurde auch unser Fotograf ein Opfer des energiegelassen Vorgehens der Polizei und vorübergehend festgenommen.



Gedanken zum Erntedankfest

**Sitzung des Amtsgerichts**  
Das Amtsgericht Nagold hält am Montag, den 2. Oktober, eine öffentliche Sitzung in Strafsachen ab. Zur Verhandlung kommen am Vor- und Nachmittag 10 Fälle.

**Kammermusikabend in der Lehrerbücherei**  
Das Kergl-Quartett, über das wir in der Freitagsgabe berichteten, gab am Donnerstag Abend einen ausgezeichneten Kammermusikabend im Festsaal der Lehrerbücherei. Wir hörten das Streichquartett in Es-Dur von Felix Mendelssohn-Bartholdy, ein Streichquartett von Prof. Max Lang, das Streichquartett in A-Moll von Johannes Brahms und ein Streichquartett in A-Dur von Robert Schumann. Prof. Kergl als Primarius brachte uns mit seinem Quartett einen hervorragenden Kunstgenuß. Prof. Max Lang, Altensteig, dankte unter herzlichem Beifall den Künstlern für ihre Darbietungen. Der Abend, der vom Volksbildungswerk veranstaltet wurde, hätte einen besseren Besuch verdient.

**Lebhafter Diskussionsabend**  
Zwei Gefahren bedrohen heute unsere Kultur, ja das Leben der Welt. Die Neigung der Menschen, sich nur gestaltlosen Masse zusammenzuschließen, und auf der anderen Seite ein schrankenloser Individualismus, der in seinem Machtstreben sich alles unterwerfen will. Die Entwicklung auf dem sozialen Gebiet hat nicht Schritt gehalten mit dem raschen Fortschritt der Technik. Es gilt deshalb, den Menschen für das politische Leben und für das freie Zusammenleben in der staatlichen Gemeinschaft zu interessieren.

Der 2. Diskussionsabend der Sozialdemokratischen Partei, Ortsverein Nagold, am Donnerstag Abend im „Adler“ der Grundrechte des Staatsbürgers zum Thema hatte, wies einen erfreulich guten Besuch aus der ganzen Bürgerschaft auf. Nach einem Kurzreferat von Rechtsanwalt Klaska kam es zu einer fast zweistündigen regen Aussprache, an der sich auch die jüngere Generation beteiligte. Die Verschiedenheit der einzelnen Auffassungen fand unumwunden ihren Ausdruck, aber alles war sich darüber einig, daß eine Erziehung des Menschen zur Achtung der Grundrechte und zur Beachtung der Grundpflichten des Staatsbürgers, die schon in der Familie und Schule beginnen muß, notwendig ist. Nur dann ist der Bestand eines demokratischen Staates möglich, der die Freiheit seiner Bürger nicht antastet und dessen Freiheit von den Bürgern garantiert wird.

**Tanzabend des Verkehrsvereins**  
Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Nagold hält am Sonntag Abend um 8 Uhr wieder einen Tanzabend im Traubensaal ab. Es spielt das beliebte Tanzorchester der Stadtkapelle.

**Beratung des Hundliebhabers**  
Der Verein der Hundfreunde, Nagold, hat es sich zur Aufgabe gemacht, alle Hundliebhaber- und Züchter in wichtigen Angelegenheiten zu beraten. In der kurzen Zeit seines Bestehens hat hier das Interesse an Rassehunden erfreulich zugenommen und manche Geschäftsleute haben sich entschlossen, einen Schutz- und Wachhund anzuschaffen. Der Einbruch, der sich Sonntag Nacht wieder in einem Nagolder Geschäftsbau ereignete, hätte zweifellos sofort entdeckt oder gar verhindert werden können, wenn ein guter Hund im Hause gewesen wäre. Der Verein der Hundfreunde ist gerne bereit, den Kauf und Verkauf von geeigneten Hunden zu vermitteln; wer sich an ihn wendet, kann sicher sein, daß er den richtigen Hund erhält. Alles Nähere ist durch die Vereinsleitung zu erfahren.

## Dirigentenwechsel beim Liederkranz Nagold

Am Dienstag anlässlich der Singstunde in der „Rose“ nahmen die Sänger des Liederkranzes Nagold Abschied von ihrem langjährigen Dirigenten Hauptlehrer Storz. Emmingen. Herr Storz, der im Jahr 1937 als Nachfolger von Seminaroberlehrer Dr. Utz den Liederkranz übernahm, wurde nach einer Unierbrechung seiner Tätigkeit durch den Krieg im Jahr 1947 erneut zum Vereinsdirigenten berufen. Vorstand, Malermeister Jäger würdigte in einer herzlichen Ansprache die großen Verdienste des scheidenden Dirigenten, der den Verein nicht so verlassen wie er ihn angetroffen, sondern seine gesanglichen Leistungen auf eine beachtliche Höhe gebracht habe; man denke nur an das Festkonzert des Liederkranzes zur Eröffnung des Gaudeliedfestes. Herr Jäger betonte, daß es sich ja gar nicht um einen Abschied handle, da Herr Storz als Ehrenmitglied dem Nagolder Liederkranz jederzeit verbunden bleibe und jederzeit in der Singstunde willkommen sei. Der Liederkranz werde auch bald dem Nachbarverein Emmingen einen Besuch abstatten.

Dirigent Storz streifte in kurzen Worten nochmals die Ereignisse seit seiner Zugehörigkeit zum Liederkranz und erklärte, es falle ihm nicht leicht, den Dirigentenstab in Nagold niederzulegen, aber die Rücksicht auf seine Gesundheit und seine Verpflichtungen

Die sehr günstige Witterung in diesem Hochsommer mit ihren reichlichen Niederschlägen und hohen Tagestemperaturen war für die Entwicklung der Hackfruchtbestände überaus günstig. Wir erwarten eine gute Kartoffelernte und machen uns über die Verwendung derselben Gedanken.

Der trockene und heiße Mai und Juni ermöglichten auf den Kartoffelfeldern eine energische und schnelle Keimung und Jugendentwicklung der Stauden. Kartoffeln verlangen im Gegensatz zum Getreide bis zur Blüte mehr trockenes Wetter und nur mäßig feuchten Boden, damit sie auf der Suche nach Wasser ein möglichst großes und ausgebildetes Wurzelnetz ausbilden können. Wenn dann wie heuer, von der Blütezeit ab reichliche Niederschläge fallen, ist die Kartoffelpflanze in der Lage reichliche Wassermengen aufzunehmen und die angesetzten Knollen auszubilden.

**Kartoffelkrankheiten**  
So günstig die Ernteaussichten auf der einen Seite sein mögen, muß auf der anderen Seite festgestellt werden, daß der reiche Ernteseigen eine Schädigung erhalten hat, die nicht übersehen werden darf. Jedem Bauer ist es aufgefallen, daß in diesem Jahre die Hackfruchternte zeitig beginnt. Viele meinen, die Kartoffel sei heuer schneller gewachsen, die Entwicklung in der Natur sei durch die Witterung begünstigt gewesen und vorangeeilt. Nur wenig erkennen, daß die scheinbare frühe Reife durch eine Krankheit des Krautes, die sogenannte Krautfäule, verursacht wurde. Der Krautfäuleerreger hat das vorzeitige Kartoffelabsterben veranlaßt. In diesem Herbst trat die Krankheit sehr stark auf, weil die feuchte und sehr warme Witterung ihrer Entwicklung mächtig Vorschub leistete. Der Erreger der Krautfäule vermehrt sich sehr schnell und befällt dann die meisten Bestände mehr oder weniger stark. Je nach dem Grade der Anfälligkeit einer Sorte, manchmal vergeht das Kraut in wenigen Tagen, manchmal gar in einer Nacht. Man hört oft die falsche Ansicht, es sei über Nacht ein giftiger Nebel gefallen. Das Kraut wird schwarz und an nebligen Tagen verspürt man morgens früh einen widerlich süßen Geruch. Die Krautfäule ertast aber nicht nur das Blattwerk, sondern auch die Knollen. Bei vielen und besonders heftigen Regenfällen werden die Sporen der Krautfäule, das sind die Fortpflanzungsorgane, in den Boden gewaschen. Sie gelangen, wenn nicht sehr sorgfältig gehäufelt war, durch den Boden auf die Oberfläche der Kartoffeln. Hier keimen die Sporen und schleben einen schmalen langen Wurzelschlauch durch die Schale hindurch in das Fleisch und beginnen zu wuchern. Das Fleisch wird an der Befallstelle zersetzt und es entsteht das, was wir mit Braunfäule bezeichnen. Solche knollen erhalten an der Oberfläche biegegraue und weiche Flecken, die dem Druck des Daumens nachgeben. Die braunfäule Knolle hält sich nicht im Winterlager, sie zerfällt, steckt die benachbarte Knolle an, und gefährdet dadurch das gesamte Erntegut. Es ist bei der Rodung sehr wichtig, daß auch der letzte Krankheitsträger entfernt wird. Leider ist die Braunfäule bei der Ernte nicht immer genügend deutlich zu erkennen. Es wird schnell geerntet und jede Einzelknolle nicht sorgfältig genug betrachtet. Es kommt noch hinzu, daß manche Knolle bereits angesteckt war, ohne daß sie schon braunfäule wurde und erst im Keller faul, besonders wenn er warm und feucht ist. Es muß daher in diesem Jahre dringend angetrieben werden, das Aufbewahren von Frischkartoffeln für Futterzwecke möglichst einzuschränken und im Keller nur jene Kartoffeln zu lagern, die Speise- oder Sastzwecken dienen sollen.

In Emmingen hätten ihn zu diesem Schritt genötigt. Man darf an dieser Stelle eine Übertreibung die Feststellung machen, daß Herr Storz für seine Tätigkeit in Nagold den Dank der ganzen Sangesgemeinde verdient. Als Dirigent mit großer Selbstdisziplin und als ein Mensch, der Uneigennützigkeit und Kameradschaft über alles stellte, hat er den Liederkranz zu Leistungen befähigt, die unbestritten sind. Er wird hier nicht so bald in Vergessenheit geraten.

Was uns die Schwere des Verlustes durch seinen Weggang mildern kann, ist die Tatsache, daß der Liederkranz nicht verwaist, sondern in Herrn Studienrat Wengert einen Nachfolger gefunden hat, der schon in der gemeinsamen Vorarbeit zum Gaudeliedfest und bei der Leitung des gemischten Chores der Lehrerbücherei Nagold seine großen Dirigentenqualitäten bewiesen hat. Herr Wengert, der Ehrenmitglied des Männergesangsvereins Tuttingen, zu dem die letzte Sängerfahrt ging, wird in Zukunft beim Liederkranz Nagold als Dirigent tätig sein. Die Singstunden beginnen wieder am Dienstag, den 24. Oktober.

Die Sänger waren noch lange mit Herrn Storz zusammen und sangen zahlreiche Lieder und Chöre, vor allem seine Lieblingschöre von Schubert.

### Kartoffel als Speiseware

Die diesjährige reiche Kartoffelernte ist als Speiseware nicht voll zu verkaufen und deren Verwertung wird zum großen Teil durch den Schweinepreisanstieg. Bei dem heutigen Stande der Schweinepreise verwertet sich der Zentner Kartoffel immerhin mit mindestens 4-5 DM, ähnlich sieht es bei der Verfütterung im Milchviehstall aus.

Das Einsäuern der Kartoffeln war im Schwarzwald bisher nicht allgemein üblich, weil der gesteigerte Kartoffelanbau erst in den Kriegsjahren Eingang fand, dabei wurde viel Speiseware gebaut, und nur was übrig blieb als Futterkartoffel gelagert. Manche Bauern, die das Verfahren der Einsäuern fremd ist und die auch die Sauerkartoffel nicht kennt, lehnt diese Wirtschaftsmaßnahme ab. Sie übersieht den wahren Wert der Sauerkartoffel gegenüber der täglichen Dampfkartoffel. Die Bedeutung der Sauerkartoffel für unsere Schweinemast liegt zunächst in ihrer absoluten Werterhaltung über ein Jahr hinaus und noch länger, während die gesunde und gelagerte Frischkartoffel in normalen Jahren durch Veratmung, Keimung, Fäulnis und manches andere, Verluste bis nachweislich 20 und mehr Prozent erleiden. Im Hinblick auf die arbeitsmäßige Überlastung der Bauern stellt die Sillierung der Kartoffel eine arbeitssparende und vor allem auch eine kräftesparende Maßnahme dar. Die Frau ist vom täglichen dämpfen der Kartoffel befreit, sie braucht nicht täglich Wasser, Holz und Kohlen zu tragen. Auch die tägliche zeitraubende Kartoffelwäsche fällt weg. Schließlich darf nicht vergessen werden, daß die einmalige Sillierung billiger ist. Die Sauerkartoffel wird täglich aus dem Behälter geholt, von Hand mit dem notwendigen Kraftfutter vermischt und kalt, in Form eines steifen Breies an die Masttiere verfüttert. Über den Futterwert der Sauerkartoffel ist viel gesprochen und geschrieben worden, es erübrigt sich darauf, an dieser Stelle einzugehen. Es ist auch eine allgemein bekannte Tatsache, daß Schweine Sauerkartoffeln bei langsamer Angewöhnung gerne fressen und gut zunehmen. Es darf nur nicht der wichtige Futterkalk vergessen werden. Obwohl die Sauerkartoffel grundsätzlich in den Schweinestall gehört, weil das Schwein sie vor allen anderen Tieren am besten verwertet, besteht im Überschussjahr durchaus die Möglichkeit sie zur Mast von wachsenden Rindern und zur Ernährung von Milchkühen heranzuziehen. Sie wird im Frühjahr besonders wertvoll, wenn die Rüben verfüttert sind und die Milchkuhe bei sehr eiweißreichem jungem Grünfütter als Ergänzung starkreichtes Futter benötigen, um die Milchleistung zu erhalten oder noch zu steigern. Es sollte je mittlerweise bekannt geworden sein, daß bei der Fütterung unserer Tiere zwischen eiweißhaltigen und starkreichtes Futtermitteln ein bestimmtes Gleichgewicht bestehen muß. Eine Milchkuh kann z. B. nur unter dieser Voraussetzung diejenige Leistung aufbringen, zu der sie von Natur aus befähigt wurde.

### Das Einsäuern der Knollen

Die Möglichkeit zur Einsäuern von Kartoffeln ist in sehr vielen Betrieben gegeben. Da wo keine gemauerten oder aus Beton gegossenen Behälter vorhanden sind, kann man sich, ohne Verluste zu erleiden, in einfachen Gruben oder noch besser mit Gräben mit schräger Wandung behelfen. Man hebt diese Gräben 1 Meter tief aus, der Boden wird 80 cm breit und die obere Grabenweite beträgt 1,20 Meter. Steifer gewachsener Boden hält so Sandboden bedarf manchmal einer seitlichen Abstützung mit Schalbrettern, die Sohle legt man auch mit Dielen aus. Ein laufender Meter eines solchen Grabens enthält jetzt 1 Kubikmeter Inhalt und faßt 10 Doppelzentner Sauerkartoffeln. Diese Menge reicht aus, um ein Schwein auf 2 Zentner Lebendgewicht anzufüttern. Um eine Beschattung durch die Erde zu vermeiden, verwende man das bekannte Silopapier. Es dürfte in jedem Falle zweckmäßig sein, dem Graben ein Gefälle von 3 Prozent zu geben, damit das Kondenswasser abfließen kann und im Boden versickert.

Zum Einsäuern von Kartoffeln benötigt man eine Dümpfkolonie. Solche werden von den Darlehenskassen in Ebershardt und Egenhausen zu jedermanns Benutzung bei mäßigen Gebühren bereit gehalten. Die dazu gehörige Waschanlage ermöglicht ein bequemes Säubern der Futterkartoffeln, weil wegen der Gefahr der Fehlgärung nur saubere Knollen in die Grube gebracht werden dürfen. Schmutzige Kartoffeln werden auch nicht gerne gefressen. Die gar gedämpften Kartoffeln werden in die Grube heiß eingestampft. Zur Abdeckung verwende man am besten Haferstreu oder Häcksel. Eine schwere etwa 20 cm dicke Erdschicht sorgt dann schließlich noch für die oberflächliche Luftdichte Abdeckung. Die Gärung ist nach 4-6 Wochen beendet und das Futter kann verwertet werden.

Ein gefüllter Silobehälter ist immer eine Sparbüchse auf dem Bauernhof, und nichts ist sinnvoller, als in Zeiten des Überflusses für Zeiten des Mangels und der Not Vorsorge zu treffen.

### Altensteiger Architekt erfolgreich

Das Preisgericht für den Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen über die Umgestaltung und Erweiterung des Kreiskrankenhauses in Calw hat die Arbeiten, die gemeinsam von den Architekten Dipl. Ing. Gustav Bäuerle, Hirsau und Dipl. Ing. Otto Köbele, Altensteig, angefertigt wurden, mit dem 1. Preis für Teilnehmer aus dem Kreis Calw ausgezeichnet und gleichzeitig die hervorragenden Leistungen durch den 1. Ankauf gewürdigt.

Wir beglückwünschen Herrn Dipl. Ing. Köbele zu diesem Erfolg. Die beiden Preisträger sind Schüler der Professoren Schmitthenner, Bonatz und Wetzel, Stuttgart. Ihre Arbeiten sind zur Zeit im großen Rathssaal in Calw ausgestellt.

In der Gesamtwertung aller Teilnehmer am Wettbewerb wurde Arch. Bez. Baumleiter Hans Herkommer, Stuttgart-Sillenbuch, mit dem 1. Preis bedacht.

### Beförderung beim Postamt

Postinspektor Erwin Rilling ist zum Oberinspektor befördert worden. Wir wünschen ihm für seine weitere Tätigkeit alles Gute.

### Übung der Feuerwehr

Am Montag rückt die Freiwillige Feuerwehr zur Übung aus. Das Antreten ist auf 18.30 Uhr festgesetzt. Die Mitglieder der Wehr werden pünktlich erwartet.

### Herbst-Wanderung des Schwarzwaldvereins

Nach längerer Pause, die durch Veranstaltungen verschiedener Art bedingt war, wollen wir am kommenden Sonntag eine Wanderung in die herbstliche Landschaft unternehmen. Voraussichtlich gehen wir über die Höhen von Ebershardt/Rotfelden und laden dazu unsere Mitglieder mit Angehörigen und sonstige Wanderfreunde herzlich ein. Abgang 13 Uhr beim Bahnhof.

### Heimatgeschichte rund um Altensteig

Das Volksbildungswerk Altensteig bringt im Rahmen seines Winterprogramms am 11. Oktober einen Mann zum Wort, der unsern Lesern sicher schon gut bekannt ist. Dr. Schmidt-Ebhausen, der Kreisheimatpfleger des Schwäbischen Heimatbundes in unserem Bezirk, wird aus der reichen Fülle seiner Kenntnisse um unsere nähere Heimat, aus ihrer wechselvollen Frühgeschichte und den an Sagen und Geschehnissen so reichen Jahrhunderten des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit, Bekanntes und Unbekanntes bringen, das jeden Heimatfreund aufs höchste interessieren wird. Seine Beiträge zur Ortsgeschichte sind ja in den letzten Jahren weitesten Kreisen bekannt geworden und werden immer mit Spannung erwartet. Lichtbilder und Bildwiedergaben der verschiedensten Art werden seine Ausführungen bereichern. Wir machen schon heute alle Heimatfreunde Altensteigs und der Umgebung auf diese Veranstaltung aufmerksam und empfehlen, sich Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung Lauk, Altensteig, zu sichern. Näheres wird noch in der Presse und durch Plakate rechtzeitig bekanntgemacht.

### Beginn des Fotokurses

Der Fotokurs, zu dem sich eine stattliche Anzahl Teilnehmer gemeldet hat, beginnt am kommenden Montag, abends 8 Uhr, im Unteren Schulhaus, Lokal Moser. Er behandelt das gesamte Gebiet der Fotografie. Der Kursleiter, der durch seine hervorragenden Farblichbildaufnahmen von Altensteig bekannt geworden ist, hat einen Lehrplan ausgearbeitet, der die Gewähr dafür bietet, daß selbst der unerfahrene Fotograf nach Beendigung des Lehrganges in der Lage sein wird, nicht nur jede Kamera zu bedienen, sondern auch die Aufnahmen selbst zu entwickeln und zu vergrößern. Der Stoffplan umfaßt das Gebiet der fotografischen Kamera, das Gebiet der fotografischen Praxis und Geschichtliches. Folgende Hauptthemen sind Gegenstand des Unterrichts: Der Fotoapparat. Das Negativ und das Aufnahmematerial. Wir machen fotografische Aufnahmen, Beleuchtung Motive, Brennweite, Auswertung der gemachten Aufnahmen, Heim- und Innenaufnahmen ohne und mit künstlichem Licht, Negativ-, Positiv- und Diapositiv-Verfahren.

So soll in einem 6 Abende zu je 2 Stunden umfassenden Lehrgang die Kunst des Fotografierens gelehrt werden, jene Technik, die mit Hilfe der chemischen Wirkungen strahlender Energie, besonders des Lichtes, ein bleibendes Bild der Umwelt auf lichtempfindlichen Stoffen, erzeugt.

Anmeldungen können noch in der Buchhandlung Lauk getätigt werden. Dasselbst ist auch alles Nähere zu erfahren.

### Grümbach wünscht Glück

Am 30. September wird unser ältester Mitbürger Christian Bentscher 84 Jahre alt. Manches Jahrzehnt hat er als Amtsbote treulich den Bürgermeistern und der Gemeinde gedient. Er ist immer noch geistig und körperlich rüstig. Unsere herzlichsten Glückwünsche gelten seinem Lebensabend.

**Pfalz-Fahrt der „Naturfreunde“ Nagold**

Die „Naturfreunde“ beabsichtigen, am Samstag, den 14. Oktober, eine Omnibusfahrt in die Pfalz zum neuen Wein auszuführen. Die Abfahrt wird am Samstag Nachmittag um 1.30 Uhr erfolgen; das Ziel ist Neustadt a. d. Haardt. Dort besteht im Naturfreundehaus eine gute Übernachtungsgelegenheit (40 Pfg.). Die Neustädter „Naturfreunde“ veranstalten am Samstag Abend einen bunten Abend, bei dem jeder auf seine Rechnung kommt. Am Sonntag Vormittag geht es in die Weinberge. Die Rückfahrt führt über Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg mit Heimkehr gegen 22 Uhr. Der Fahrpreis beträgt 9.50 DM.

Die Vereinsleitung bittet um baldige Anmeldung der Teilnehmer — auch Gäste sind herzlich eingeladen — bei G. Dürr, Siedlungsweg.

**Brief aus Böisingen**

In geistiger und körperlicher Rüstigkeit feierte am letzten Donnerstag Fräulein Friedrike Ludschewitz ihren 77. Geburtstag. Die Altersjubilantin, die am 28. September 1873 geboren ist, versieht täglich noch den Haushalt des Seniorenchefs der Böisinger Sägmühle, Herrn Georg Kübler. Wir wünschen der Jubilantin alles Gute und einen segensreichen Lebensabend.

Die Gemeindejagd wurde erstmals nach dem Zusammenbruch wieder vergeben. Die neuen Pächter sind: Georg Koch, Schreinermeister; Matthäus Mast, Schmied, und Christian Koch, Transportunternehmer. Mit dem staatlichen Forstamt Altensteig wurde eine Vereinbarung über die Abgrenzung der beiderseitigen Jagdreviere getroffen. Dieser Tage hatten nun die Jäger, die seit dem Erwerb ihrer neuen Jagdgewehre unermüdlich an die Bekämpfung der Wildschweinplage gingen, ihren ersten Jaxderfolg. Schreinermeister Koch gelang es, in den späten Abendstunden einen kapitalen Keller mit 224 Pfund abzuschließen.

**Wir gratulieren!**

Halterbach, Am 1. Oktober feiert Marie Kaupp geb. Kauno, Schreinermeisters-Witwe, ihren 78. Geburtstag.



**Handball  
Altensteig - Ebhausen**

Am kommenden Sonntag stehen sich Altensteig und Ebhausen im Punktepiel gegenüber. Schon immer zählte diese Begegnung mit zu den zugkräftigsten, da man auf beiden Seiten einen guten und schönen Handball spielt. Altensteig brennt darauf, seine im Vorjahr erlittene Niederlage wieder wettzumachen, während Ebhausen darauf bedacht sein wird, seine Tabellenposition weiter zu festigen. Wir dürft deshalb mit einem spannenden und an Kampfmomenten reichen Handballspiel rechnen, in dem beide Mannschaften alles daran setzen werden, um die Punkte zu erobern.

**Rohrdorf - Hirsau**

Nach dem überraschenden Sieg der Rohrdorfer über Nagold vor 3 Wochen, muß sich die Elf Hirsau in Acht nehmen, wenn sie nicht auch ein Opfer des kleinen Platzes und der mit einem unbeugsamen Siegeswillen kämpfenden Rohrdorfer Mannschaft werden will.

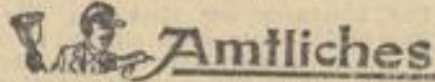
**Calw - Wildbad**

In diesem Spiel kommt es für beide Mannschaften darauf an, durch einen doppelten Punktgewinn den notwendigen Anschluß zu finden. Wenn sich die Calwer Mannschaft zu einer geschlossenen Leistung aufschwingen kann, dürfte eine Überraschung durch die Gäste kaum möglich sein.

**Baiersbrunn - Simmersfeld**

Nichts ist sicherer vorauszusagen als der Ausgang dieses Spiels. Wenn die junge Simmersfelder Mannschaft, wie vergangenen Sonntag in Altensteig, bis zum Schluß des Spieles unverdrossen weiterspielt und kämpft wird sie auch in Baiersbrunn einen Achtungserfolg erringen.

**Nagold spielt**



**Treibstoffmarkenausgabe für Monat Oktober 1950**

Die Treibstoffmarken für Monat Oktober 1950 können von den Kraftfahrzeughaltern gegen Vorlage der roten Treibstoffmarkenkarte auf dem zuständigen Bürgermeisterei (ausgenommen Stadt Calw) in der Zeit von 2. bis 7. Oktober 1950 in Empfang genommen werden. Die in Calw wohnhaften Kraftfahrzeugbesitzer können ihre Treibstoffmarken zwischen dem 2. und 7. Oktober 1950 jeweils vormittags von 8 bis 12 Uhr bei der Treibstoffstelle Calw, Marktplatz 20 (Zimmer 23) abholen.

Calw, den 21. September 1950

Kreisverbandsverwaltung  
— Treibstoffstelle —

**Vergabung von Bauarbeiten**

Zur Vergabung von Innenausbauarbeiten für 4 Wohnungseinheiten (2 Doppelhäuser) in der Gemeinde Engelsbrand werden auf Grund der VOB die

Gips-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Elektroinstallations-, Wasser- und sanit. Installations-, Maler-, Tapezierer- und Plattenlegerarbeiten vergeben.

Die Angebotsunterlagen können am Montag, den 2. Oktober 1950 bis Dienstag, den 3. Oktober 1950 beim Bürgermeisterei Engelsbrand eingesehen werden. Die Leistungsverzeichnisse werden gegen Gebühr abgegeben.

Abgabetermin für die Angebote Montag, den 9. Oktober 1950, 10 Uhr, beim Bürgermeisterei Engelsbrand. Die Bieter können zum gleichen Termin der Eröffnung beiwohnen. Zuschlag und evtl. Teilung der Leistungen in Loos bleibt vorbehalten.

Kreisbauingenieuramt Calw  
e. G. m. b. H.

**Sonntagsgedanken**

**Sinn des Lebens**

Ach, wieviel Herzeleid  
Kann's doch im Leben  
Auf einmal geben!  
Doch kommt die Zeit,  
Da alles endet!  
Und es sich wendet  
In Glück und Freud!  
Nichts ist vergebens,  
Das ist nach Gottes Will  
Der Sinn des Lebens —  
Drum trag es still!

Wilhelm Rudolphi, Nagold

Wer, wie der Schreiber der „Sonntagsgedanken“, so mit den Menschen in Verbindung steht, der weiß, wieviel Herzeleid auch heute noch von vielen unter uns zu tragen ist. Welche Schicksale tun sich ihm auf, wenn er mit seinen Lesern ins Gespräch kommt! Und da heißt es Rede und Antwort stehen! Ohne Ausflüchte! Das aber ist auch eine große und beglückende Aufgabe einer Heimatzeitung, daß sie da ist, wenn Menschen von ihr etwas hören wollen, was Trost bringen kann. Es ist nicht immer leicht und einfach, im einzelnen Fall die rechten Worte zu finden; aber, Gott sei Dank, haben wir immer wieder eine Quelle, aus der wir schöpfen können: die Liebe Gottes und Menschen, die von ihr zeugen. Und solche Menschen bezeugen aus ihrem eigenen Leben die Wahrheit des Wortes des Angelus Silesius: „Mensch, wüßtest du, wie gut und nützlich 's Leiden ist, Du hättest 's dir vorläßt vor aller Lust erkauft!“ — Ja, das klingt so leicht, aber es ist sehr schwer, darnach zu leben. Je größer aber die Gemeinschaft der Mit-Liebenden und Mit-Leidenden ist, desto kleiner wird das Leid, das eigene und das der andern. Und die „innere Heimat“ in Gott und Seiner Liebe, strahlend in seinem Sohne, tut sich uns allen auf. Diese Sonne leuchtet uns allen zu jeder Jahreszeit, auch im Herbst oder Winter unseres Lebens!  
W. R.

**Gottesdienst-Ordnungen**

**Evang. Kirchengemeinde Nagold**

Am 17. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 1. Oktober, 9.30 Uhr: Gottesdienst (B); 10.45 Uhr: Kindergottesdienst; 11.15 Uhr: Christenlehre (Töchter); 14 Uhr: Monatsstunde (Vereinshaus). — Montag, 2. Oktober, 20 Uhr: Männerabend (Vereinshaus). — Mittwoch, 4. Oktober, 20 Uhr: Bibelstunde (Vereinshaus).

Iselshausen: 9.30 Uhr: Gottesdienst (W); 10.30 Uhr: Kindergottesdienst.

**Methodistenkirche - Gemeinde Nagold**

Sonntag, 1. Oktober, 9.30 Uhr Predigt (Harr) 14.30 und abends 19.30 Uhr Vortrag von Pastor Langenberg - Neugrenzlin. über Offenbarung 21/22. - Mittwoch, 4. Oktober abends 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

**Gottesdienste in der kath. Stadtpfarrei Nagold**

Sonntag, 1. Oktober: Nagold 8.30 Uhr und 9.30 Uhr, Altensteig: 8.30 Uhr, Unterjettingen 7.30 Uhr

**Evang. Kirchengemeinde Altensteig Stadt**

Sonntag, 1. Oktober, 8.30 Uhr: Abendmahlsgottesdienst; 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst anschließend Kinderkirche. — Montag, 2. Oktober, 20 Uhr: Jungmännerabend. — Mittwoch, 4. Oktober, 20 Uhr: Bibelstunde anschließend Helferbesprechung. — Donnerstag, 5. Oktober, 18 Uhr: Jungschlar für Jungen; 20 Uhr: Mädchenkreis. — Freitag, 6. Oktober, 20 Uhr: Männerabend.

**Methodistenkirche - Gemeinde Altensteig**

Sonntag, 1.10. 10.10 Uhr Predigtgottesdienst, 10.45 Uhr Sonntagsschule, 19.30 Uhr Gottesdienst. - Mittwoch, 4.10. 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

**Evang. Kirchengemeinde Altensteig-Dorf**

Sonntag, 1.10. 10.10 Uhr Gottesdienst, — Lengenlocher Gottesdienst 15 Uhr.

**VEREINSKALENDER**

VfL Nagold, Sparte Radsport: Sonntag Vormittag Training (Turnhalle).

Schwarzwaldderwerb Nagold: Sonntag Alpwanderung, Abfahrt um 7 Uhr (Vorstadtpl.)

**Monatsprogramm der Naturfreunde**

Der Touristenverein „Naturfreunde“, Sektion Nagold, gibt sein Oktoberprogramm bekannt: Versammlungen: 7.10. Monatsversammlung, 24.10. Vereinsabend. — Veranstaltungen: 14.10. Liederabend, 28.10. Diskussionsabend der Jugendgruppe, Wanderungen: 8.10. Nachmittagswanderung Kühler Berg, 14/15.10. Omnibusfahrt in die Pfalz.

Verein der Hundefreunde, Nagold: Sonntag ab 9 Uhr Dressur (Teufels Hirschnale).

VfL Altensteig, Sparte Handball: Sonntag, 1.10. Handball-Verbandsspiel Altensteig-Ebhausen, Spielbeginn: I. Mannsch. 15 Uhr, II. Mannsch. 14 Uhr, Jugend 13 Uhr.

Wir bitten unsere Altensteiger Handballfreunde um recht zahlreichen Besuch.

Schwarzwaldderwerb Altensteig, Wanderung am Sonntag, 1. Oktober, 13 Uhr ab Bahnhof. Mitglieder und sonstige Wanderfreunde sind freundlichst eingeladen.

Ev. Kirchenchor Altensteig. Die nächste Gesangsprobe fällt am Dienstag aus und findet dafür am Montag, den 3. Oktober statt. Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig.

Liederkränz Altensteig. Am kommenden Montag keine Gesangsstunde, Nächsten Donnerstag Probe für beide Chöre.

VERLAG DIETER LAUK NAGOLD-ALTENSTEIG  
I. d. Schwab. Verlagsges. mbH  
Geschäftsstelle Nagold Marktstraße 43 Fernruf 253  
Geschäftsstelle Altensteig Poststraße 223 Fernruf 221  
Monatlicher Bezugspreis DM 2.30 zuzüglich 30 Pfg. Trägergebühr; durch Post DM 2.50 zuzüglich 30 Pfg. Zustellgeld; Einzelpreis 15 Pfg.

**Hochzeitsfeier** Iselshausen  
Wir erlauben uns, Verwandte Freunde und Bekannte zu unserer am heutigen Samstag, den 30. September 1950 im „Gasthaus zum Eck“ in Iselshausen stattfindenden Hochzeitsfeier  
freundlichst einzuladen  
**Adolf Lehmann**  
**Ida Lehmann, geb. Nothacker**  
Kirchgang 12.30 in Iselshausen

**Elegante Damen- und Herren-Mäntel**  
bekommen Sie nach Maß in jeder gewünschten Form angefertigt bei  
**H. Wackenhut**  
Herren- und Damenschneiderei  
Egenhausen  
Schöne Stoffe in allen Preislagen

**Der neue illustrierte Zinser-Katalog**  
kommt in diesen Tagen an alle Haushaltungen durch die Post oder als Zeitungsbeilage zur Verteilung. Wer keinen bekommen sollte, fordere ihn bei uns an. Wir zeigen darin die Krone der Fertigung, „Ohne Maß — wie nach Maß“. Lesen Sie diesen Katalog gründlich — Seite um Seite. Sie finden in ihm einen Ausschnitt gepflegter Fertigung, welche wir Ihnen in allen Preislagen in unseren großzügigen Räumen vorführen. Trotz der lebhaften Nachfrage sind wir gerüstet — täglich kommen große Lieferungen ebenso schöner und preiswerter Stücke herein.  
**Zinser**

**Danksagung** Wildberg, 29. September 1950  
Wir dürfen bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben unvergesslichen Vaters  
**Fritz Ohngemach** Drechslermeister  
so viele Beweise herzlicher und aufrichtiger Anteilnahme erfahren, daß wir allen, die ihn am Krankenlager besuchten und seiner in Liebe gedachten, unseren tiefempfundenen Dank aussprechen möchten. — Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Missionars Sziel, für den ehrenhaften Nachruf des Herrn Bürgermeisters, für die ergreifenden Klänge des Posaunenchores und der ehemaligen Stadtkapelle, für den erbebenden Gesang des Kirchenchores, sowie für die Kranzniederlegung des Posaunenchores, der Stadtkapelle und Stadtgemeinde, der Belegschaft, der Schulkameraden und für alle anderen zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.  
In tiefer Trauer: die Gattin **Käthe Ohngemach** geb. Mayer mit Kindern Gerhard und Margot und allen Anverwandten

Suche auf 1. November ehrliches, fleißiges, solides und tierliebendes  
**Schwabemädel**  
im Alter von 16—18 Jahren für kinderloses Haushalt. Gute Behandlung zugesichert. Lohn nach Übereinkunft.  
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des „Schwarzwald-Echo“ in Nagold, Marktstraße 43, Telefon 255.

Wir suchen ein  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt  
**Seeger zur „Traube“**  
Altensteig  
Bereits neues  
**Faß**  
160 Liter haltend und einen  
**Zimmerofen** verkauft.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des „Schwarzwald-Echo“ Altensteig.

**Besuchen Sie**  
auf dem  
landw. Herbstfest in Herrenberg  
**unser Bierzelt**  
18 71  
Es ladet Sie ein  
**GAMBRINUS-BRAUEREI NAGOLD**

Jüngeres ordentliches  
**Mädchen**  
für den Haushalt per sofort oder später gesucht  
**Frau Otto Moser**  
Altensteig, Bahnhofstraße

**Schleifarbeiten**  
aller Art  
werden fachm. ausgeführt  
**Hugo Schlumberger**  
Messerschm. u. Mech.-Meister  
Altensteig  
Platzgrabenwiesenstraße 407

**Werkstätte**  
der metallverarbeitenden Industrie, gut eingerichtet mit allen notwendigen Maschinen, im Kreis Calw  
**sucht laufend Aufträge**  
zur Anfertigung von  
ganzen Maschinen, Maschinenteilen, Haus- u. Gartengeräten, Dreh-, Bohr-, Schweißarbeiten oder sonstige Metallverarbeitung, Lohnarbeiten nach Vereinbarung. Interessenten wollen sich schriftl. unter Nr. 583 an die Geschäftst. Schwarzw.-Echo Altensteig wenden.

**Aufgeweckter Junge**  
der Lust hat, das Malerhandwerk gründlich zu erlernen, kann sofort antreten. Evtl. mit Kost und Wohnung. **Hugo Frey**  
Malermeister / Enzklösterle

Habe eine Partie neue  
**Fässer**  
von 150—170 Liter, sowie ein älteres Faß zum Einschlagen oder für Mostzwecke, 1000 Liter haltend, wegen Platzmangel zu verkaufen  
Küferei und Weinhandlung  
**Armbruster, Ebhausen**

Aufgeweckter  
**Junge**  
findet Lehrstelle bei  
**Paul Schaupp, mech. Werkstätt.**  
Altensteig

Am Sonntag, 1. Okt. 1950  
**Tanz**  
im Gasthaus z. „Ochsen“  
in Egenhausen

Löwensaal  
Nagold  
Dienstag, 3. Oktober, 20 Uhr  
Einmaliges Gastspiel  
**WIENER SÄNGERKNABEN**  
Leitung: Friedr. Brann  
Eintrittspreis ab DM 1.50

Sonntag  
**Tanzunterhaltung**  
wozu freundlichst einladet  
**Chr. Fajßt und Frau**  
Grüner Baum Etmannweiler

Verkauf  
**Haffmann**  
Neue Straße 3  
Verkaufe schönen **MHNERHUND**  
1 Jahr alt, eignet sich zur Jagd oder als Hofhund. Zu erfragen im „Löwen“ in Simmersfeld.

# Wie wird ein Film zensiert?

Von Anton Frey

Anlässlich der „Woche des deutschen Films“ vom 29. September bis 5. Oktober bringen wir einen Aufsatz über die Selbstkontrolle der Filmwirtschaft. Die Red.

Die Lösung der viel umstrittenen Frage „Filmzensur oder nicht?“ ist im Gebiet der Bundesrepublik vor einem Jahr auf eine bemerkenswerte Art versucht worden. Durch Vereinbarungen der Kultusminister mit den Vertretern aller Sparten der Filmwirtschaft ist die freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft mit dem Sitz in Wiesbaden-Biebrich geschaffen worden. Den von ihr gebildeten Gremien werden alle inländischen und ausländischen Filme jeder Art zur Prüfung vorgelegt. Es wird dabei entschieden:

1. ob der Film überhaupt in Deutschland zugelassen wird,  
2. ob er vor Jugendlichen unter 16 Jahren gezeigt werden darf und  
3. ob er sich auch zur Vorführung an den kirchlichen Feiertagen Karfreitag, Buß- und Bettag, Allerseelen und Totensonntag eignet.

Bei dem weitaus größten Teil der im ersten Jahr geprüften 1450 Filme blieb es bei der Entscheidung des Arbeitsausschusses der Selbstkontrolle, der sich aus sechs Mitgliedern zusammensetzt. Von diesen gehören vier der Filmwirtschaft und zwei der öffentlichen Hand an. Die letzteren werden von den Kultministern der Länder, den Kirchen und den Jugendorganisationen gestellt und nehmen im Turnus an den Sitzungen teil. An den Hauptausschuss, der sich aus 15 Mitgliedern zusammensetzt (8 Filmwirtschaft und 7 öffentliche Hand) können die Antragsteller oder die Mitglieder des Arbeitsausschusses unter bestimmten Voraussetzungen appellieren. Der Hauptausschuss hat bisher nur in wenigen Fällen, der Juristenausschuss, der als dritte Instanz endgültig entscheidet, überhaupt noch nicht getagt. Gegen die Tatsache, daß im Arbeits- und im Hauptausschuss die Filmwirtschaft je die Mehrzahl der Vertreter hat, sind von Anfang an Bedenken laut geworden. Dieses Stimmenverhältnis muß aber wohl hingenommen werden, da es nur so möglich erschien, auch die ausländischen Produktionsgesellschaften dazu zu bewegen, ihre Filme dem Spruch der Ausschüsse zu unterwerfen. Im Kreis der erfahrenen Mitglieder der Filmwirtschaft, die natürlich das Beste für die Antragsteller herauszuholen bestrebt sind, haben die Vertreter der öffentlichen Hand keinen leichten Stand; was ihnen an Stimmen fehlt, müssen sie durch das Gewicht ihres Urteils zu ersetzen suchen. (Die Vertreter unseres Landes im Arbeitsausschuss sind Präsident I. R. Dr. Binder und Oberstudienrat Dr. Schöell).

Die Ausschüsse der Selbstkontrolle haben bisher nur wenige Filme abgelehnt. Die meisten von diesen verfielen der Ablehnung, weil sie zu krasse militaristisch-imperialistische Tendenzen aufwiesen. Einige von diesen, ferner solche, die wegen sittlich bedenklicher Partien abgelehnt wurden, konnten später freigegeben werden, weil die Hersteller sich dem Verlangen der Ausschüsse, bestimmte Schnitte vorzunehmen, beugen hatten.

Wie steht es nun mit den Jugendlichen verboten? Ungefähr ein Viertel aller bisher geprüften Spielfilme ist für die Jugend nicht zugelassen worden. Hier zeigen sich interessante Unterschiede in der Herkunft der Filme. Bei den alten deutschen Filmen, die vor 1945 hergestellt worden sind, den sog. Reprisen, erhielt ein Fünftel, bei den ausländischen etwa ein Viertel und von den Filmen neuer deutscher Produktion über ein Drittel Jugendverbot. Kann man daraus schließen, daß bei einem Teil der deutschen Filmhersteller die Neigung besteht, den oft beklagten Mangel an künstlerischer Qualität durch kräftige Würzen anderer Art auszugleichen und sie so dem deutschen Publikum schmackhafter zu machen? — Ein solches Verhalten würde auf die Dauer dem deutschen Film bestimmt nichts nützen.

Die Gesichtspunkte, nach denen die Selbstkontrolle die ihr vorgelegten Filme prüft, werden in den „Grundsätzen für die Arbeit der Filmkontrolle“ wie folgt umschrieben:

- „Kein Film soll Themen, Handlungen oder Situationen darstellen, die geeignet sind  
a) das sittliche und religiöse Empfinden zu verletzen, insbesondere verhöhrend oder entsetzlich zu wirken;  
b) nationalsozialistische, militaristische, imperialistische, nationalistische und rassenhetzerische Tendenzen zu fördern;  
c) die Beziehung Deutschlands zu anderen

Staaten zu gefährden, insbesondere deren Regierungen, amtliche Repräsentanten und Einrichtungen herabzusetzen;

d) die verfassungsmäßigen und rechtsstaatlichen Grundlagen des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit und in seinen Ländern zu gefährden oder herabzuwürdigen;

e) durch ausgesprochen propagandistische oder tendenziöse Beleuchtung geschichtliche Tatsachen zu verfälschen. (Die veränderte Darstellung geschichtlicher Vorgänge im Sinne der notwendigen Freiheit künstlerischen Gestaltens wird hiervon nicht beführt.)“

Bei der Prüfung der Frage, ob ein Film auch für Jugendliche freigegeben werden kann, soll nach diesen Gesichtspunkten, besonders dem Punkt a), ein besonders scharfer Maßstab angelegt werden.

Die Frage: Hat die Selbstkontrolle sich bewährt? kann weder mit einem klaren Ja noch einem eindeutigen Nein beantwortet werden. Es sind schon Entscheidungen erfolgt und werden wohl weiter noch möglich sein, die etwa dem Gedanken der Bewahrung der Jugend vor sittlich verderblichen Darstellungen nicht genügend Rechnung tragen. Von allem fehlt es noch sehr an der praktischen Einhaltung des Jugendverbots. Wenn die Filmwirtschaft



Acheson: „Welcome, die Herrschaften — und da wäre noch die Rechnung vom letztenmal!“ Aus „Münchener Merkur“

den Vorzug genießt, von einer staatlichen Filmzensur befreit zu sein, so sollte sie auch bei ihren Verbänden und deren Mitgliedern die wirkliche Erfüllung der von den Grundsätzen verlangten Forderungen durchsetzen.

Wie unbefriedigend die Situation noch ist, zeigt ein im württembergisch-hohenzollerischen Landtag angenommener Antrag, die Regierung möge Maßnahmen treffen, um die Jugend vom Besuch von Filmen, die für sie

nicht geeignet sind, fernzuhalten. Voraussichtlich wird diese Frage auch von dem Gesetz zum Schutze der Jugend in der Öffentlichkeit behandelt werden. Der Entwurf sah weitergehende Bestimmungen für den Filmbesuch der Jugendlichen vor, als sie die Grundsätze der Selbstkontrolle enthalten. Es besteht aber die Aussicht, daß das Gesetz sich den Vorschriften der Grundsätze anpaßt. Auch der Bundestagsausschuß für Presse, Rundfunk und Film hat kürzlich eine positive Stellungnahme zur Selbstkontrolle getroffen. All das wird aber die Kultusministerien nicht hindern, die Weiterentwicklung der Selbstkontrolle aufmerksam zu verfolgen und auf die Abstellung von etwaigen Mängeln zu drängen.

Auf der anderen Seite hat sich die Selbstkontrolle mit dem Vorwurf auseinandersetzen müssen, als hemme ihre Existenz und Arbeitsweise die Fortentwicklung des Films und verstärke sie die Tendenz zum braven Mittelmaß. Vor allem ist der Beschluß der Verbandsleitung des Filmklubs, in diesen keine Filme vorzuführen, die nicht die Selbstkontrolle passiert haben, scharf angefochten worden. Diese Einwände gehen fehl. Man kann sehr wohl kühn und wagemutig filmisches Neuland betreten, ohne deshalb Themen behandeln zu müssen, deren Wahl und Durchführung die Selbstkontrolle nicht dulden kann.

Alles in allem: Die freiwillige Selbstkontrolle der deutschen Filmwirtschaft ist ein sehr beachtenswerter Versuch, den zu unternehmen

# Unser Kommentar

## Wiedervereinigung Württembergs?

kh. In den verschiedenen Regierungserklärungen nach der Abstimmung kamen die widersprechendsten Äußerungen zutage. Wohleb meinte, Baden sei von Württemberg terrorisiert worden, die Stimmen von Süd- und Nordbaden würden eine kleine Mehrheit für den Zusammenschluß der heute getrennten Landesteile geben. Stimmt das? Wenn man, wie Wohleb argumentiert ja, wenn man jedoch die Regierungserklärung von Tübingen und Stuttgart dagegen hält, so hat der Südwürttemberg keine Niederlage erlitten, er soll weiter propagandistisch und verwaltungsmäßig ausgebaut werden, denn nach den Freudenstädter Beschlüssen ist die Frage, ob die Stimmen Nordbadens und Südbadens gesondert oder ob man sie zusammen als badische Stimmen auszählen solle, offengelassen worden. Werden jedoch die Stimmen Nordbadens gesondert gezählt, dann gibt es die von Wohleb gemeinte geringe Mehrheit für Altbaden nicht.

Gleichwohl ist das Argument von Wohleb nicht unwert, näher geprüft zu werden. Wägt man die Stimmen nach ihrem dahintersteckenden Gehalt, dann herrscht in Baden, das eine viel stärkere Wahlbeteiligung aufwies als Württemberg, doch gefühlsmäßig die Meinung vor, ein Zusammenschluß Nord- und Südbadens sei das Richtige. Die 50 Prozent Nichtwähler in Württemberg würden zu einem großen Teil für die Wiederherstellung Altwürttembergs gestimmt haben, wenn sie gewählt hätten. Die Stuttgarter CDU-Parteileitung hat demnach im richtigen Gefühl dafür, daß die Stimmen zu wägen und nicht bloß zu zählen seien, den Regierungen vorgeschlagen, Baden sein Recht zu geben. Was zwangsläufig zur Folge hat, daß sich auch das ganze Württemberg wieder zusammensindet. Und wir meinen, vielen Württembergern, der politischen Vernunft- und Rechenkünste überdrüssig, wäre ein sofortiger Zusammenschluß Württemberg-Hohenzollern unter Lösung der fünfjährigen Ehe Nordbaden-Nordwürttemberg das Liebste.

## „Woche des deutschen Films“

ex. Erstmals nach dem Kriege tritt der deutsche Film mit der vom 29. September bis 6. Oktober durchgeführten „Woche des deutschen Films“ vor die Öffentlichkeit, setzt er sich bewußt dem Urteil des Publikums aus. Dieses Publikum ist ihm auch in den letzten Jahren treu geblieben, obwohl für berechtigte Kritik Anlaß genug gegeben war. Seien wir hier doch gerecht. Welche Schwierigkeiten hatte doch die deutsche Filmproduktion in den Jahren seit dem politischen Zusammenbruch zu überwinden. Die Dekartellierungsmaßnahmen, so berechtigt sie vom Politischen her gesehen gewesen sein mögen, zerstörten die nun einmal unumgänglichen Arbeitsgrundlagen technischer und kapitalmäßiger Art. Die Währungsreform tat ein Uebriges. Was für die Produktion gilt, trifft ebenso für den Verleih zu, auch für die Filmtheater.

Dazu kam die Konkurrenz des ausländischen Films. Nur eine Zahl: Seit November 1949 wurden in der Bundesrepublik 342 ausländische Filme gezeigt. Gegenüber diesem Riesenschatz mußten die deutschen Versuche, wieder zu einem eigenen Stil zu gelangen, oft dürftig wirken.

Wenn heute, zu Beginn der „Woche des deutschen Films“ festzustellen wäre, wir hoffen, daß der deutsche Film recht bald wieder auch auf internationaler Ebene konkurrenzfähig sei, so soll das zugleich besagen, daß wir diese Hoffnung für wohl begründet halten.

In den Jahren 1946—49 wurden unter schwierigsten Umständen insgesamt 90 Spielfilme in der Bundesrepublik hergestellt. Dieses Jahr ist mit rund 50 zu rechnen. Während der kommenden Wochen werden 35 Filme der Produktion 1950 sowie Reprisen aus früheren Jahren zu sehen sein. Ein stattliches Ergebnis und ein Zeugnis zugleich für ein unentwegtes Bemühen, auch auf diesem Gebiet wieder an frühere Leistungen anzuknüpfen.

Die „Woche des deutschen Films“ stellt eine Leistungsschau dar. Überzeugen wir uns selbst von dem, was bereits wieder geworden ist.

den Schleier gelüftet. Dieses Blatt stellte fest, daß die wichtigsten Chemikalien zur Herstellung von Sprengstoffen von einer Reihe ganz neuer Firmen, die nicht einmal registriert sind, über den Hafen Triest nach den sowjetisch kontrollierten osteuropäischen Staaten gehen. Diese Produkte sind deklariert als „verschiedene Warenarten“.

Prof. Dr. Hans Siegfried Weber

# Trübe Geschäfte

## Rüstungsindustrielle machen Geschäfte mit dem Tode

Seit Jahren rüstet die Sowjetunion in unerhörter Weise auf. Ihre gesamte Wirtschaft steht im Dienste der Kriegsproduktion. Außerdem versorgt sie sich aber mit allen kriegswirtschaftlichen Erzeugnissen aus aller Herren Länder. Wir erleben das groteske Schauspiel: der Kommunismus schreckt nicht davor zurück, seinem angeblichen Todfeind, dem Kapitalismus, die größten Profite zu verschaffen — die internationale Rüstungsindustrie andererseits tut alles, um den von der Sowjetunion ins Auge gefaßten dritten Weltkrieg zu fördern. Die Vertreter des internationalen Proletariats und der internationale Rüstungskapitalismus sind beide klassenbewußt. Ihr krasser Egoismus ist bereit, friedliebende Völker auf die Schlachtbank für ihre Interessen zu führen.

Wir stehen vor einer entsetzlichen Situation. Sie wird noch verschärft durch die Tatsache, daß westeuropäische Rüstungsindustrielle unangefochten ihre Geschäfte mit der Sowjetunion und deren Satellitenstaaten machen können. An der Spitze dieser Aktion zur Aufrüstung Rußlands stehen Engländer. Gegenüber der Forderung des weitblickenden Churchill, die Lieferung von Werkzeugmaschinen aus England nach der Sowjetunion zu unterbinden, vertritt das englische Außenministe-

rium die Auffassung, daß es sich dabei um einen friedlichen Zwecken dienenden Export handle. Das ist eine merkwürdige Verkenning der tatsächlichen Verhältnisse.

Die sowjetische Rüstungsindustrie erfreut sich der großen Hilfe Englands, das die Produkte ihr darreicht, welche fehlen. So wird das zur Stahlhärtung wichtige Molybdän dem Bolschewismus von Engländern dargeboten. Naturgemäß kann die Sowjetunion aus dem britisch kontrollierten malayischen Staatenbund beziehen. Gewiß stellen die russischen Fabriken synthetischen Kautschuk her. Aber er genügt nicht. Daher legt sich Väterchen Stalin Reserven von Naturgummi an. Alles, was die Bolschewismus für seine Kriegsproduktion braucht, insbesondere auch Zinn und Wolle, das bekommt er freundlichst von Engländern, die dabei hohe Gewinne einheimen. Die Männer im Kreml lassen sich die Sache etwas kosten und denken in dieser Hinsicht ganz kapitalistisch.

Wenn noch irgend ein Zweifel an dieser Vermengung kommunistischer, kapitalistischer und kriegerischer Gesichtspunkte bestanden haben sollte, so hat kürzlich die in Rom erscheinende Zeitung „Il Tempo“ auf Grund eines Berichtes der Mailänder Handelskammer



# Für Kenner wie Sie: BRINKMANN

